

# Freischießen 2007

20.–25.

JUNI



500 JAHRE SCHÜTZENGESELLSCHAFT

# Mengeringhausen

#### BILDNACHWEIS:

Privatbesitz: Freundlicher Weise sind der Schützengesellschaft Mengeringhausen aus der Bevölkerung viele Bilder für diese Festschrift zur Verfügung gestellt worden.

Studio Aurelia: Seite 13, 14, 15, 19, 24, 25, 26, 30, 31, 32, 38, 49 links, 50, 55, 128 und 190

#### IMPRESSUM:

Herausgegeben von der Schützengesellschaft Mengeringhausen

Copyright der Texte bei den Autoren

Druck: Druckerei Bing&Schwarz, Korbach und Kassel, 2007

Titelbild: Benno Hess, Mengeringhausen

Hergestellt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier

# Buchdruckkunst in Mengerlinghausen

## Von den Anfängen bis zu Großbrand 1854

von Dr. Jürgen Wolf

Bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts mussten alle waldeckischen Drucksachen und Bücher außerhalb – meist in Frankfurt a. M., Kassel, Köln oder Marburg – gedruckt werden. Im Jahr 1666 wurde in Korbach die erste waldeckische Druckerei eröffnet. Sie bestand bis 1794.<sup>1)</sup> Erfolgreicher und langlebiger war das zweite waldeckische Druckunternehmen: Die am 4. Mai 1720 von Christoph Konert in Mengerlinghausen gegründete Offizin. Garanten des Erfolgs waren die hohe Qualität der Druckerzeugnisse, das auf Gebrauchsschriften spezialisierte Verlagsprogramm und die enge Verbindung zum Fürstenhaus, das von 1696 bis 1728 seine Landkanzlei – die waldeckische Regierung – in der Mengerlinghäuser Burg unterhielt. In der fürstlichen Burg stand auch die erste Druckerpresse Konerts.

### I. Anfänge: Die Ära Konert<sup>2)</sup> (1720 – 1747)

Im Jahr 1719 *»Actum Mengerlinghausen auf der Regierung, den 3. November 1719«* wurde das Gesuch des Buchdruckers Christoph Konert aus dem Mecklenburgischen Gadebusch, ihn als Drucker in Mengerlinghausen zuzulassen, von Fürst Friedrich Anton Ulrich positiv beschieden.<sup>3)</sup> Wenn man den Berichten in Pêlê-Mêle glaubt, hatte Konert unzweifelhaft die richtige Wahl getroffen, denn Mengerlinghausen *»liegt in einer luftigen Gegend, ohnweit der Hoch=Fürstlichen Residenz Arolsen; Ihre angenehme Lage, verdient, besonders im Sommer, von jedermann admiriret zu werden; Sie ist mit bequemen Wasser=Flüssen, Teichen und Brand=Gossen, als ein treffliches Kleinod und besonderes Geschenk des Allerhöchsten Gottes, vor vielen anderen versehen; hat eine feine Pfarr=Kirche und ansehnliches Rath=Haus, auch Mahl=Mühlen binnen der Mauer und 4 Thore.«*<sup>4)</sup>

Die Niederlassungserlaubnis konnte Konert am 3. November 1719 in der fürstlichen Residenz in Mengerlinghausen persönlich in Empfang nehmen. Man legte ihm dabei von fürstlicher Seite allerdings nahe, sich möglichst in der neuen Residenz Arolsen niederzulassen. Konert, den Pêlê-Mêle als *»ausserordentlich=christlichen«* Mann von *»moderatem Genie«* beschreibt,<sup>5)</sup> verfügte wegen der hohen Investitionen für den Druckereibetrieb jedoch nicht über die nötigen Finanzen, in der vornehmen, teuren, neuen Residenz ein entsprechendes Gebäude zu mieten oder zu erwerben. Er bat deshalb um die Erlaubnis, zunächst in Mengerlinghausen Wohnung nehmen zu dürfen, was auch gewährt wurde. Im Frühling 1720 erhielt Konert die Gemächer im untersten Stock der Mengerlinghäuser Burg mit dem Boden auf zwei bis drei Jahre zur Miete. Abschlägig beschieden wurde allerdings seine Bitte auf die ausschließliche Druckerlaubnis für alle künftig in Waldeck erscheinenden geistlichen und weltlichen Schriften. Ein entsprechendes Privileg konnte wegen der Rechte der alten Korbacher Offizin nicht gewährt werden. Am 4. Mai 1720 nahm das neue Druckunternehmen in Mengerlinghausen seinen Betrieb auf.



1. Meringinghäuser Druck  
Einweihung der Residenz Arolsen.  
Meringinghausen : Gedruckt und verlegt  
durch Chr. Konert 1720  
(Exemplar: FWHB V Waldec. 1058)



Ruediger F. Ovelgun: Gruendlicher  
natur-gemaesser Entwurff derer uhralten  
Wildungischen Mineral-Wasser, oder derer so  
genannten Sauer- und Salz-Brunnen. Mering-  
inghausen: Gedruckt u. verlegt durch Chr.  
Konert 1725 (Exemplar: FWHB V Waldec. 389).

Das erste heute noch erhaltene Druckwerk ist die 28 Druckseiten umfassende Fürst Friedrich Anton Ulrich gewidmete Predigt, die der Hofprediger und Pfarrer Johannes Justus Meisner am 13. September 1720 zur Einweihung des neu erbauten Schlosses in Arolsen hielt.<sup>6)</sup> Die mit zahlreichen Typen aufwändig gesetzten sowie mit reichem Zierrat Kupfern versehenen Erzeugnisse der neuen Offizin waren so überzeugend, dass Konert bald zum waldeckischen Hof- und Regierungsbuchdrucker ernannt wurde. Ein erstes Erfolgswerk war das 1721 zum ersten Mal aufgelegte Waldeckische Gesangbuch.

»*Neu vermehrtes Waldeckisches Gesang-Buch: welches so wol alte als neue geistreiche Lieder mit e. neuen Anh. in sich fasset . . .*« Meringinghausen : Gedruckt u. verlegt durch Chr. Konert 1721 (Exemplar: in der FWHB nicht nachgewiesen).

Auch die 1725 erschienene Bibel und vielfältige Fachschriften vor allem rund um den weit über die Grenzen Waldecks bekannten Bäderbetrieb fanden reißenden Absatz.

Neben dem vieltausendfach gedruckten und immer wieder neu aufgelegten Gesangbuch und dem 1726 erstmalig gedruckten Luther-Katechismus war die 1725 erschienene erste in Waldeck gedruckte Vollbibel das auflagenstärkste Druckwerk

der Ära Konert. Innerhalb von 15 Jahren konnte Konert allein 24.000 Exemplare der rund 1.450 Seiten starken Vollbibel und sogar 50.000 Exemplare des Neuen Testaments absetzen.<sup>7)</sup>

Den erfolgreichen Drucker wollte man von fürstlicher Seite natürlich in der neuen Residenzstadt vor Ort haben. Im Gefolge des Umzugs der waldeckischen Regierung in die jetzt fertiggestellte Residenz in Arolsen legte man ihm deshalb zum wiederholten Mal nahe, endlich selbst in die Residenz zu ziehen. Konert erklärte sich wegen seiner vorgeblich bescheidenen Vermögensverhältnisse jedoch außerstande, in der teuren Residenz ein Gebäude zu erwerben. Er bat in Mengersinghausen bleiben zu dürfen. Dies wurde mit einigen Vorbehalten gewährt: Ihm wurde zur Auflage gemacht, dass er in Mengersinghausen ein Haus erwerben müsse.

Acht Jahre nach dem Start der Druckerei erfüllte Konert diese Auflage: »Am 21. Dezember 1728 kaufte Konert (...) von dem Bürger Johann Hermann Grothe dessen in der Neustadt gelegenes neu erbautes Wohnhaus mit Stallung, Garten und sonstigen Zubehörungen; das Haus stand mit dem Giebel nach der Landstraße. An dessen Stelle steht seit dem großen Brand von 1854 das jetzige Haus der Familie Weigel.«<sup>8)</sup>

Dass sich die Druckerei nicht in der Residenz befand, war der fürstlichen Verwaltung weiterhin ein Dorn im Auge. 1733 wurde Konert auf fürstlichen Befehl erneut aufgefordert, in die Residenz umzuziehen. Mit Verweis auf die Zusage von 1728 konnte er sich dem Drängen allerdings erfolgreich entziehen. Die Druckerei blieb



*Landstraße 19 (heute: 55 = Haus Mackeprang): Buchdruckerei Weigel*



*Fuerstlich-waldeckische Dienst-Ordnung.*  
Meninginghausen : Gedruckt und verlegt  
durch Chr. Konert 1742  
(Exemplar: FWHB V Waldec. 145)



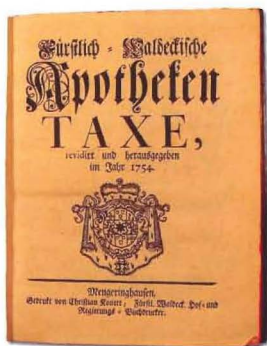
*Accis-Ordnung in der Grafschaft Pyrmont.*  
Meninginghausen: Gedruckt und verlegt  
durch Chr. Konert 1747  
(Exemplar: FWHB V Waldec. 143)

ungeachtet zahlreicher weiterer Umsiedlungsanordnungen – endgültig – in Mengeringhausen. Trotz der Bestellung als Regierungsdrucker und der zahlreichen geistlichen Besteller im Verlagsprogramm scheint der wirtschaftliche Erfolg des jungen Unternehmens dennoch vergleichsweise bescheiden gewesen zu sein. Offensichtlich brachten regierungsamtliche Auftragsdrucke wie die 1735 aufgelegte Jubelschrift zur Rückkehr des Fürsten wenig ein.

*Volon, Leonhard: Waldecks allgemeines Vergnuegen ueber die glueckliche Zurueckkunft seines Durchlauchtigsten Fuersten aus dem ruhmwuerdig – und siegreich – zurueckgelegten Feldzuge des 1735sten Jahrs in einer aus unterthaenigster Pflicht durch Leonhard Volon aufgefuehrten Serenta.* Mengeringhausen : Gedruckt und verlegt durch Chr. Konert 1735 (Exemplar: FWHB III 75 / 756/8).

Des durchlauchtigsten Fuersten und Herrn, Herrn Carl August Friederichs Fuersten zu Waldeck, Grafen zu Pyrmont und Rappoltstein &c. erneuerte Accis-Ordnung in denen fuerstlich-waldeckischen Landen. Mengeringhausen: Gedruckt und verlegt durch Chr. Konert 1742 (Exemplar: FWHB V Waldec. 144a) und Neuauflage: Accis-Ordnung in der Grafschaft Pyrmont. Mengeringhausen: Gedruckt und verlegt durch Chr. Konert 1747 (Exemplar: FWHB V Waldec. 143).

Regierungsamtliche Drucke erschienen in kleiner, kaum kostendeckender Auflage. Seine Stellung als Regierungsdrucker sicherte dem Unternehmen also keine großen Erträge. Der Kreis der Abnehmer war zu gering und die Kosten für die durchaus repräsentativen Drucke in höchster Qualität und bester Ausstattung



*Fürstlich-waldeckische Apotheken-Taxe.  
Mengersinghausen : Gedruckt und verlegt  
durch Chr. Konert 1754  
(Exemplar: FWHB V Waldec. 146)*

hoch. Ob angesichts der riesigen Auflagen der erbaulichen Schriften der wirtschaftliche Erfolg jedoch wirklich so bescheiden war, wie Konert nicht müde wurde zu beteuern, darf zumindest angezweifelt werden. In jedem Fall erfüllte das Klagen seinen Zweck. Die enge Verbindung zum Fürstenhaus zahlte sich in vielen Druckprivilegien aus. Und der Hinweis auf »seine betübten Geldverhältnisse« brachte, wie für andere verdiente fürstliche Diener üblich, eine Befreiung von den städtischen Lasten.<sup>99</sup>

Als Christoph Konert 5. Juni 1747 starb, erbte sein Bruder Christian die Offizin. Laut Testament vom 10. Juni 1746 sollte er 100 Bibeln, 100 Gesangbücher mit Neuem Testament und 100 Katechismen je zur Hälfte den Waisenhäusern in Wildungen und Pyrmont sowie 50 Gesangbücher mit Neuem Testament je zur Hälfte den Schulkindern in Korbach und Mengersinghausen überlassen. Noch im Oktober wurde der neue Besitzer von

Fürst Karl August Friedrich als Hof- und Regierungsdrucker bestätigt. Zusätzlich erhielt er laut Urkunde vom 21. November desselben Jahres das lukrative Privileg, exklusiv die in Waldeck und Pyrmont in großer Zahl benötigten Katechismen, Gesang- und ABC-Bücher zu drucken. Das Geschäft florierte mehr denn je. Bereits vier Jahre nach der Übernahme konnte Christian die Offizin erweitern. Man arbeitete jetzt mit zwei Pressen und drei bis vier Setzern. Kurz vor seinem Tod am 6. Mai 1757 übernahm Christian noch die alte, für ihr »sauberes und festes Papier« bekannte Twister Papiermühle<sup>100</sup> und übertrug sie dem Papiermachermeister Johann Heinrich Seuschab in Afterspacht. Die Papiermühle blieb bis 1856 im Besitz der Familie.

Seine Frau Helene Margarete, die Tochter des Kammerrentmeisters und Enkelin des Arolser Bürgermeisters Stallmann, führte das Geschäft gemeinsam mit ihrem Sohn Johann Christoph fort. Der Druckausstoß wurde noch einmal erhöht und die Qualität optimiert. Neben den kostenträchtigen regierungsamlichen Schriften war es wie ehemals die geistliche und die didaktische Basisliteratur, die den wirtschaftlichen Erfolg sicherstellte. Das geistliche Gebrauchsschrifttum durfte schließlich in keinem Haushalt fehlen und die Bibeln verkauften sich auch außerhalb Waldecks gut. Als Verkaufsschlager erwies sich neben den Bibeln auch das 1721 zum ersten Mal erschienene und immer wieder aktualisierte und überarbeitete Gesangbuch. In schneller Folge warf man »auf Verordnung der hochfürstl. Consistorii zur Ehre Gottes u. allgemeinen Erbauung in gegenwärtiger bequemer Form u. Ordnung«<sup>101</sup> in den Jahren 1730, 1740, 1746 und 1747 vier weitere Auflagen auf den Markt. Noch erfolgreicher waren die immer wieder erweiterten und ergänzten Neubearbeitungen des



Neu vermehrtes Waldeckisches Gesang-Buch :  
welches so wol alte als neue geistreiche Lieder  
mit e. neuen Anh. in sich fasset . . .  
Meningeringhausen : Gedruckt und verlegt  
durch Chr. Konert 1746  
(Exemplar: FWHB III 37i 17)



Neu vermehrtes und verbessertes  
Waldeckisches Gesang-Buch . . . //  
Johannes Diesmann.  
Meningeringhausen : Gedruckt und verlegt  
durch Chm. Konert Witwe 1765  
(Exemplar: FWHB III 37i 18).

Gesangbuchs. Sie erschienen in schneller Folge in den Jahren 1756, 1765, 1790, 1805, 1823, 1835, 1851, 1864, 1865, 1866, 1894 und 1907.

Beliebt waren bei den Waldeckern auch die Blütenlesen rund um den Badebetrieb in Wildungen und lebenspraktische Nachschlagewerke wie:

Muth, Z. C.: *Wildungische Brunnen-Anmerkungen als e. Nachlese derer in letzterem Jahr-Hundert berühmten Maenner, so besagten Gesund-Brunnen beschrieben.* Mengeringhausen : Gedruckt u. verlegt durch Chr. Konert 1748 (Exemplar: FWHB V Waldec. 390)

Fuhrman, Georg G.: *Die verbesserte Fuhrmanische Heilsordnung.* Mengeringhausen: Gedruckt u. verlegt durch Konert-Erben 1772 (Exemplar: FWHB V Waldec. 212).

Als Johann Christoph schon am 29. März 1764 im Alter von 22 Jahren verstarb, führte seine Mutter die Geschäfte bis zu ihrem Tod im Jahr 1767 mit den verbliebenen Kindern weiter. Nach dem Tod der Witwe übernahmen die überlebenden Kinder den Familienbetrieb. Nach Weigel lassen Urkunden vom 22. Februar 1769





*Einer der ältesten Weigel-Drucke:  
Lieder nach den bekanntesten Melodien aus  
dem Waldeckischen Gesangbuch.  
Neue vermehrte und verbesserte Auflage.  
Mengersinghausen. Gedruckt bey  
J. J. Weigel 1778  
(Exemplar: FWHB V Waldec. 225)*

und 14./30. November 1775 erkennen, »daß Pfarrer J. Ph. Stallmann, wohl Bruder des Großvaters, und Wilhelm Christian Koch, wohl der 1. Gehilfe, jetzt den Betrieb für die Erben als deren Vormünder geführt haben.«<sup>12)</sup> Die Geschäfte liefen ohne Einschränkungen weiter.

## II. Die Ära Weigel (ab 1776)

Christians jüngste Tochter Anna Friederike heiratete im Jahr 1776 den zu Wallau geborenen Johann Jakob Weigel, der in der Urkunde vom November 1775 erstmals im Umfeld der Druckerei auftaucht. Unmittelbar nach der Hochzeit bat Weigel, der nun das Geschäft führte, beim Fürsten um die Bestätigung der alten Privilegien seines Schwiegervaters.

Besonders wichtig waren ihm die lukrativen Exklusivrechte für das waldeckische Gesangbuch, den Katechismus in octav (Kleinformat) und duodez (Kleinstformat) und das deutsche ABC-Buch. Die marktbeherrschende Stellung in Waldeck und Pyrmont hoffte er durch die schon bei der Gründung der Offizin angebrachte Forderung, alle in den Ländern Waldeck und Pyrmont gangbaren Bücher zu drucken, endgültig abzusichern. Außerdem wünschte er, dass im Land keine neue Druckerei angelegt werden sollte.

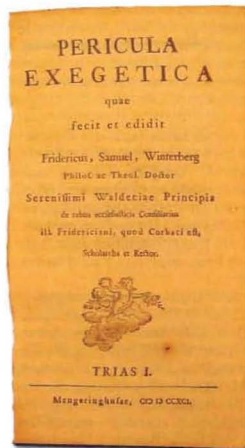
Nachdem der Fürst anlässlich des Besitzerwechsels seinerseits zum wiederholten Male eine Verlegung der Druckerei in die Residenz Arolsen angemahnt hatte, nahm Weigel auch das Bleiberecht in Mengersinghausen in seinen Wunschkatalog für ein neues Druckprivileg auf. Am 11. Februar 1777 erteilte der Fürst das gewünschte Privileg mit allen Rechten. Die Druckerei durfte in Mengersinghausen bleiben.

Nach einer kurzen Phase mit wenigen Neuerscheinungen suchte Weigel neben den altbewährten Bestsellern mit Zeitungen und anspruchsvollen Fachbüchern neue Märkte zu erschließen. Gegen Ende des Jahrhunderts erschien in Mengersinghausen die zweite Waldeckische Zeitung. Die von v. Hadel 1789 zum ersten Mal herausgegebenen ‚Waldeckischen Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und des Herzens‘ waren allerdings kein großer Erfolg.<sup>13)</sup> Das Erscheinen wurde bald wieder eingestellt.

Auch mit dem wohl anspruchvollsten wissenschaftlichen Fachbuch, das jemals in Mengersinghausen gedruckt wurde, hatte Weigel kein Glück. Friedrich S. Winterbergs lateinische ‚Pericula exegetica‘ waren als dreibändiges Werk angelegt, aber schon der 1791 erschienene erste Band lag wie Blei in der Druckerei. Weitere Bände erschienen nicht mehr.

Erfolgreicher war Weigel bei seinem Vorhaben, den Waldecker Druck- und Buchmarkt unter Kontrolle zu bekommen. Den letzten verbliebenen Konkurrenten auf dem waldeckischen Druckmarkt konnte er in den Jahren 1794 – 1796 ‚freundlich‘ übernehmen: Kurz vor seinem Tod hatte der Korbacher Drucker Johann Henrich Lorich sein Geschäft und vor allem das einträgliche Privileg, die amtlichen waldeckischen Kalender drucken zu dürfen, an seinen Gesellen Johann Heinrich Conrad Jaeger übergeben. Dem schien das Geschäft dann aber wohl zu riskant, so dass Weigel nach Lorichs Tod alle in Korbach vorhandenen Schriften und Materialien aufkaufen konnte. Außerdem erhielt er das begehrte Privileg, den seit 1727 in Korbach erschienenen amtlichen Waldeckischen Landeskalendar verbunden mit d. Verz. d. Behörden u. Organisationen in Waldeck u. in Bezirk Vöhl

drucken zu dürfen. Mit dem Kalender hatte Weigel jedoch in den nächsten Jahren seine liebe Mühe und Not. Der wegen der vielen vorgeschriebenen amtlichen Angaben und der mehrgliedrigen Datenreihen extrem aufgeschwellte, unhandliche waldeckische Kalender verkaufte sich schlecht. Er war zu kompliziert, zu unfänglich und zu teuer. Importierte ausländische Kalender überschwemmten den Markt. Weigel war wegen der ungeliebten Konkurrenz erzürnt und forderte von der Regierung, den Kalender den Marktbedürfnissen anpassen zu dürfen. Die waldeckische Regierung erlaubte Weigel daraufhin, den Kalender moderat zu überarbeiten und in einem handlicheren Format zu drucken. Aber der Kalender blieb bis ins beginnende 19. Jahrhundert ein Sorgenkind des Weigelschen Verlagsprogramms. Immer wieder beschwerten sich vor allem die Bauern über fehlende Angaben zum Wetter und zu Wetterprognosen. Ohne Wetterdaten war der Kalender für sie unbrauchbar. Johann Jakobs Sohn blieb es nach dem Tod des Vaters am 1. April 1800 und dem Tod seiner Mutter am 19. März 1801 vorbehalten, den Kalender für die Waldecker Leser zu optimieren. Er ging die Kalenderfrage mit innovativen Neuerungen an. Nach zähem Ringen mit der fürstlichen Verwaltung konnte er beispielsweise hochmoderne Wettervorhersagen nach den Beobachtungen der



Friedrich S. Winterberg:  
*Pericula exegetica. Trias I.*  
Mengersinghausen. Gedruckt bey  
J. J. Weigel 1791  
(Exemplar: FWHB V Waldec. 523)

Mannheimer Sternwarte in den Kalender einbauen und eine neue Rubrik ‚Gemeinnützige Sachen‘ – das waren aktuelle Berichte zu technischen Erfindungen, zu Neuerungen in der Landwirtschaft etc. – einführen. Die fürstliche Verwaltung war skeptisch und behielt sich ausdrücklich ein Zensurrecht vor. Vor jedem Druck musste ein Probeexemplar beim fürstlichen Konsistorium eingereicht werden, das man erst nach intensiver Prüfung zum Druck freigab.

Gut entwickelten sich die Geschäfte mit der geistlichen Gebrauchsliteratur. Von 1780 bis 1843 wurden 30.000 Bibeln, 20.000 Gesangbücher und 24.000 Katechismen gedruckt.<sup>16</sup> Letzterer sollte zu Beginn des 19. Jahrhunderts allerdings grundlegend überarbeitet und den neuen Verhältnissen im Fürstentum angepasst werden. Weil sich die Überarbeitung hinzog, erhielt Weigel vom fürstlichen Konsistorium am 19. Dezember 1814 noch einmal die Erlaubnis, den alten Lutherischen Katechismus in 2.000 Exemplaren neu aufzulegen. Was beinahe einer Lizenz zum Geldrucken gleich kam, denn den Katechismus musste jeder Christenmensch haben.

Mit dem Druck der regierungsamtlichen Schriften wie dem ‚Waldeckischen Intelligenzblatt‘ (1776 – 1810) bzw. dem ‚Waldeckischen Regierungsblatt samt Beilagen‘ (1811 – 1929)<sup>17</sup> konnte Weigel zwar immer noch keine Gewinne erzielen, er machte sich damit als Hof- und Regierungsdrucker jedoch so weit unentbehrlich, dass ihm 1823 auch das Exklusivrecht für den gesamten Landesverlag erteilt wurde. Außerdem wurde eine Neuberechnung der Kosten in Aussicht gestellt. Die bei Verhandlungen mit der fürstlichen Verwaltung immer wieder von ihm angeführten Verluste – so sie denn wirklich zuträfen – waren damit bestens kompensiert. Weigel hatte nun neben dem Waldecker Buchdruck auch den Waldecker Buchverlag in seiner Hand. Um diese Monopolposition zu sichern, war Weigel mit großer Akribie darauf bedacht, jede Konkurrenz im Keim zu ersticken. Als ihm 1832 zu Ohren kam, dass der Schullehrer Würsten und der Buchbinder Scheuermann in Arolsen eine Steindruckerei (Lithografie) planten, intervenierte er sofort bei den höchsten Regierungsstellen, denn Weigel plante selbst, dieses neue Verfahren in seiner Druckerei einzusetzen. Konkurrenz war dabei unerwünscht. Würsten und Scheuermann erhielten kaum zufällig kein fürstliches Privileg. Erst neun Jahre später gründete Karl Loewié in Arolsen eine Steindruckerei. Mit den steigenden Erträgen aus Druckerei und Verlag im Hintergrund nahm Friedrich Christoph in den 1820er Jahren ein drucktechnisches Großprojekt in Angriff. Er plante den Neudruck der ganzen Luther-Bibel in 2 Bänden. Das 349 Seiten starke Neue Testament mit dem angebundnen *Verbesserten Gesangbuch zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienste* erschien 1820. Das 1104 Seiten starke Alte Testament sechs Jahre später 1826 (Exemplar: Kassel, MuLB, 8° Hass eccl. 571).

Auch um die Geschicke Waldecks und seiner Heimatstadt Mengersinghausen bemühte sich Friedrich Christoph Weigel nach Kräften. So erschien bei Weigel im Jahr 1825 erstmals die von Gabert, Kreuzler und Schumacher sowie später von Weigel selbst herausgegebene ‚Waldeckische Gemeinnützige Zeitschrift‘. Curte schreibt dazu: »Einem guten Willen und der Liebe zur Heimath verdankte sie ihr Dasein. Die Zeitschrift wollte ausschließlich eine waldeckische sein.«<sup>18</sup> 1832 erschien in seiner Offizin auch das erste größere Druckwerk zum traditionellen Mengersinghäuser Freischießen: *Schürholz: Nachfeier des Freischießens zu Mengersinghausen. Gedruckt u. verlegt durch Friedrich Christoph Weigel. Mengersinghausen 1832* (Exemplar: bisher nicht nachgewiesen).

In der Folge spielte Friedrich Christophs ältester Sohn Friedrich Karl Wilhelm eine wichtige Rolle für den Druckbetrieb. Der studierte Jurist war Rechtsanwalt in Meringhausen und hatte sich als Verfasser mehrerer juristischer Schriften und Mitherausgeber der waldeckischen gemeinnützigen Zeitschrift einen Namen gemacht. Friedrich Karl Wilhelm starb allerdings lange vor seinem Vater am 20. Januar 1847 an Lungenentzündung. Als Nachfolger des Vaters war sein jüngerer Bruder Robert ausersehen. Er war künstlerisch begabt und arbeitete schon früh in der väterlichen Druckerei mit. Er schnitzte viele Schriften und Embleme von eigener Hand. Doch auch er starb vor seinem Vater am 30. April 1851. Nun hing alles an Wilhelm, dem Sohn aus der zweiten Ehe. Nach dem Tod seines Vaters am 31. Oktober 1853 übernahm Wilhelm zum 1. Januar 1854 den Betrieb. Er hatte in der eigenen Offizin sowie in Leipzig und im hoch angesehenen Verlagshaus Cotta in Stuttgart das Buchdruckerhandwerk gelernt.<sup>17)</sup>

### III. Die Brandkatastrophe von 1854

Nach den vielen familiären Schicksalsschlägen der vergangenen Jahre blieb der Betrieb auch unter Wilhelms Führung nicht von Katastrophen verschont. Zunächst gab es aber am 13. März 1854 die fürstliche Bestätigung aller Druck- und Verlagsprivilegien zu feiern. Nur vier Tage später brach am 17. März 1854 in der Mansardwohnung im Haus des Bäckermeisters Giere ein Feuer aus und zerstörte fast die gesamte Landstraße. Auch das Gebäude der Weigelschen Druckerei wurde erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Wilhelm Weigel veröffentlichte dazu in der Beilage des Regierungsblattes 12/1854 folgenden Bericht:



*Nach dem Großbrand  
Richtfest der wieder aufgebauten Buchdruckerei Weigel am 27./28. Juni 1854*

*»Das furchtbare Brandunglück, welches am 17. d. M. 18 Wohn- und 9 Nebengebäude in unserer Stadt einäscherte, hat auch die Hofdruckerei betroffen. Viele Schriften sind zusammengesmolzen und ein großer Teil ist defekt geworden. Zum Glück ist aber soviel aus den Trümmern gerettet worden, daß vorläufig das Regierungsblatt mit Beilage und die Landtagsprotokolle von nächster Woche an ohne Unterbrechung bei mir forterscheinen können. Die Beilage erscheint schon heute, enthält jedoch nur die notwendigsten Inserate. Ich hoffe alle anderen Druckarbeiten und Bestellungen innerhalb 14 Tagen bis drei Wochen wieder ausführen zu können und bin überzeugt, daß meine sämtlichen Geschäftsfreunde mir diese kurze Zeit gestatten werden, um mir dadurch meinen harten Anfang zu erleichtern: Ich hatte seit dem 1. Januar d. J. die Hofdruckerei auf eigene Rechnung übernommen. Mit Gottes Hülfe wird das zerstörte Geschäft aus dem Aschenhaufen wieder um so schöner hervorgehen, und ich werde stets bestrebt sein, den alten Ruf desselben zu bewahren, den ihm meine Vorfahren gegeben.«*

Tatsächlich gelang Wilhelm mit eiserner Tatkraft der Neuanfang, und zwar genau so, wie er es im Regierungsblatt versprochen hatte. Die neue Druckerei wurde schöner, besser und größer als die alte. Schon Ende Juni 1854 stand der neue Bau und im Oktober desselben Jahres zog die Druckerei in das neue Gebäude ein. Um Kapital für die notwendigen Modernisierungen zu schöpfen, verkaufte Weigel am 1. Mai 1856 die familieneigene Twister Papiermühle (s.o.) an die Waldecker Kupfergewerkschaft zu Georg-Viktor-Hütte bei Arolsen. 1858 wurde die erste Schnellpresse in Mengerlinghausen aufgestellt.

#### IV. Ausblick

Wie sein Vater und Großvater verstand es Wilhelm, die engen Verbindungen zum Fürstenhaus zur Sicherung der Weigelschen Monopolstellung in Waldeck und Pyrmont zu nutzen. So wurde 1856 wohl auf sein Betreiben das Gesuch des Mengerlinghäuser Schriftsetzers Orthaus abgelehnt, in Korbach eine Druckerei zu errichten. Erst die am 21. Juni 1869 erlassene Gewerbeordnung schränkte die marktbeherrschende Stellung Weigels teilweise ein. Die Errichtung neuer Druckereien wurde gestattet.

Das wohl deutlich lukrativere Verlagsmonopol blieb allerdings ebenso unangetastet wie das Recht, alle in Waldeck benötigten Amtsschriften, Kirchen und Schulbücher sowie den Landeskalendarer zu drucken. Das entsprechende Privileg wurde am 5. Juli 1877 durch Verfügung des preußischen Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bestätigt.

Der mit seiner Heimatstadt eng verbundene Wilhelm Weigel machte sich aber nicht nur als Drucker einen Namen. Er unterstützte auch mit allen Kräften die kulturellen Aktivitäten seines Heimatlandes und vor allem die seiner Heimatstadt Mengerlinghausen. In seiner Offizin erschienen in bewährter Familientradition beispielsweise Curtzes und Varnhagens Grundlagenwerke zur Waldeckischen Geschichte, zahllose Schriften zur Geschichte des Fürstenhauses sowie die einschlägigen Flug- und Druckschriften von Mengerlinghäuser Freischießen. An erster Stelle zu nennen wäre hier das von Dr. Friedrich Böttcher für seine Heimatstadt verfasste Festspiel »Treue um Treue«. Es wird 1902 erstmals in dem Festzelt aufgeführt und parallel dazu bei Weigel gedruckt. Wilhelm Weigel starb hochdekoriert als fürstlicher Rat und Ehren-



F. Böttcher: *Treue um Treue.*  
 Festspiel zur 400-jährigen Jubelfeier  
 der Mengerinhäuser Schützengilde.  
 Gedruckt und verlegt durch Wilhelm Weigel,  
 Mengerinhausen 1902  
 (Exemplar: FWHB V Waldec. 457).

bürger Mengerinhausens am 5. April 1906. Die Geschäfte führte sein einziger Sohn Friedrich Weigel weiter. Unter seiner Leitung wurde der Betrieb mehrfach modernisiert. 1918 wurde das gesamte alte Typenmaterial ersetzt und »im vaterländischen Interesse für Heereszwecke an die Metallvermittlungsstelle für das graphische Gewerbe in Leipzig abgegeben.«<sup>18</sup> Auch neue Maschinen wurden angeschafft. 1919 erfolgte der Anschluss an das Stromnetz. Wie seinem Vater Wilhelm waren Friedrich Weigel die Geschicke seiner Heimatstadt immer ein besonderes Anliegen. Von 1910 bis zu einer schweren Erkrankung im Jahr 1918/1919 bekleidete er das Amt des Bürgermeisters und auch danach gehörte er dem Gemeinderat an. Am 4. Mai 1920 wurde das 200-jährige Firmenjubiläum gefeiert. In den folgenden Jahren sollte der Umzug nach Korbach die Druckerei fit machen für die Zukunft, aber es kam anders. Neun Jahre später starb Friedrich Weigel am 7. August 1929. Kurz zuvor war der Anschluss Waldecks an Preußen vollzogen worden. Eine waldeckische Hof- und Regierungsdruckerei war nun überflüssig. Das traditionsreiche Druckunternehmen stellte seinen Betrieb ein. Einen Teil des Typenmaterials und der

technischen Ausstattung übernahm der bis 1929 bei Weigel beschäftigte Drucker Wilhelm Rauch. Er führte die Drucktradition noch bis in die 1950er Jahre fort.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Vgl. den knappen Überblick bei Curtze, Louis: *Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck, Arolsen 1850*, S. 355 und den Hinweis von Pèlè-Méle (Anm. 2), S. 93f.

<sup>19</sup> Vgl. grundlegend Hoffmann, Christian Ludwig: *Pèlè-Méle*; Bestehend in einem Historisch=Philologischen Discours von Erfindung der Edlen Buchdrucker=Kunst, deroselben Fortgang und Aufnahme, fürtrefflichkeit und Würde, Nutzen und Notwendigkeit. Nebis einem kurzen Bericht wie in Lippstadt und Mengerinhausen endlich eine Buchdrucker-Officin aufgerichtet . . . Lippstadt und Mengerinhausen 1740; Leiß, A.: *Zur 200jährigen Jubelfeier der Weigel'schen Hof- und Regierungsdruckerei in Mengerinhausen*. In: *WGB 19/20* (1921), S. 97–119 (auch separat erschienen als: Leiß, A.: *Zur 200jährigen Jubelfeier der Weigel'schen Hof- und Regierungsdruckerei in Mengerinhausen, Mengerinhausen 1922*); und Weigel, Wilhelm: »Die Hof- und Regierungsdruckerei«, in: *750 Jahre Mengerinhausen. Beiträge zur Geschichte einer waldeckischen Stadt. Festschrift, Mengerinhausen 1984*, S. 150–160, mit einem Verzeichnis der wichtigsten Drucke von Konert und Weigel ebenda S. 157–160. Sehr viele der in 209 Jahren bei Konert und Weigel in Mengerinhausen erschienenen Druckwerke, Zeitschriften, Flug- und Amtsschriften und Formulare sind in der fürstlichen Hofbibliothek (FWHB: 105 Konert-/Weigel-Drucke von 1720–1929) und in der Bibliothek des Waldeckischen Geschichtsvereins in Arolsen vorhanden.

- <sup>39</sup> Teilabdruck und Auszüge der Urkunde bei Weigel (Anm. 2), S. 150f. u. 160 Anm. 1.
- <sup>40</sup> Pêlè-Mêle, S. 93 Anm. 12.
- <sup>41</sup> Pêlè-Mêle, S. 92 Anm. 10.
- <sup>42</sup> Weigel, S. 150.
- <sup>43</sup> Nachweise bei Pêlè-Mêle, S. 96.
- <sup>44</sup> Leiß, S. 98; vgl. Weigel, S. 152.
- <sup>45</sup> Leiß, S. 98.
- <sup>46</sup> Nach Curtze, S. 449 zum ersten Male 1648 erwähnt.
- <sup>47</sup> Aus dem Titel der Ausgabe von 1746 (Exemplar: FWHB III 37i 17).
- <sup>48</sup> Weigel, S. 153.
- <sup>49</sup> Curtze, S. 352f.
- <sup>50</sup> Nachweise bei Weigel, S. 157.
- <sup>51</sup> Vgl. Curtze, S. 354.
- <sup>52</sup> Curtze, S. 353.
- <sup>53</sup> Vgl. Leiß, S. 102ff.
- <sup>54</sup> Leiß, S. 109.
- <sup>55</sup> Vgl. Weigel, S. 156 u. 158. Im Dritten Reich erschienen bei Rauch auch zwielichtige Propagandaschriften wie: Wilhelm Schwaners ‚Sammlung Zwölf Schwanenbriefe fuer Christliche Religion wider Sowjet und Satan‘. Mengersinghausen/Rattlar: W. Rauch 2. Auflage 1939 (Exemplar: FWHB Waldec. 1014).
- <sup>56</sup> Datengrundlage: Aufzeichnungen im Stadtarchiv Mengersinghausen; Pêlè-Mêle, S. 93ff.; Weigel, F.: Zur Geschichte des Waldeck'schen Zweiges der Familie Weigel und deren Nachkommen. Anhang zu: Leiß, A.: Zur 200jährigen Jubelfeier der Weigel'schen Hof- und Regierungsdruckerei in Mengersinghausen, Mengersinghausen 1922.

## Genealogie der Druckerfamilien Konert und Weigel <sup>200</sup> (alle Drucker sind fett gesetzt)

Familie Konert (aus Gadebuch)

**Christoph Konert** † 1747 (kinderlos)

**Christian Konert** ∞ **Helene Margarete Stallmann** † 1757  
**Johann Henrich Weigel** ∞ **Anna Margaretha Kleinhenn** † 1767

**Johann Christoph Konert** † 1764  
**Anna Friederike Konert** † 1801 ∞ **Johann Jakob Weigel** † 1800  
 (aus Breidenbach bei Wallau)

**Friedrich Christoph Weigel** † 1853 ∞ 1. **Henriette Charlotte Friederike Gebhard** † 1817  
 2. **Emilie Waldeck** † 1865  
 4 weitere Geschwister

1. Ehe: **Carl Friedrich Weigel** † 1803  
**Friedrich Carl Wilhelm Weigel** † 1847  
**Robert Weigel** † 1851  
 1. drei weitere Geschwister

2. Ehe: **Wilhelm Weigel** † 1906 ∞ **Marie Elisabeth Hoffmann** † 1906